

derselben, verdient Hr. Prof. Reichenbach den Dank aller Botaniker. Zwar anfangs habe ich den vielfältigen Zersplitterungen nicht unbedingt beipflichtet, aber nachdem ich diesen Sommer *Polygala comosa*, *uliginosa*, *alpestris* und *oxyptera* als besondere Formen erkannt habe, so zweifle ich auch keinen Augenblick, daß die *P. serpillacea* von allen bisher bekannten Arten verschieden sey.

Die Bemerkung daß die *Polygona* zuweilen 2 und 3 weibliche Blüten durch einander hervorbringen, und jene flache, diese dreiseitige Früchte zur Folge haben, ist sehr richtig, und scheint unter andern auch dazuthun, daß *Rumex digynus* von seinen Gattungsverwandten nicht füglich getrennt werden dürfe.

Ein Tag lehrt dem andern, und aus einer Sentenz geht die andere hervor.

II. Botanische Notizen.

Botanische Notizen aus England, Schweden und Holland.

Professor Hooker in Glasgow und Dr. Greville in Edinburg geben gemeinschaftlich ein neues botanisches Werk heraus, betitelt: *Filices exotici*. — Von diesem Werke erscheint alle 3 Monate ein Heft mit 20 Tafeln in Folio, und es werden in demselben nur seltene, neue, oder doch nur schlecht abgebildete ausländische Farnn aufgenommen.

Zu der am 23. Juni d. J. auf der Universität Lund stattgefundenen feyerlichen philosophischen Doctor-Promotion hat der damit beauftragte Promotor, Hr. Prof. Agardh, durch ein Programm

eingeladen, welches den Titel führt: *Antiquitates Linnaeanae*, und welches vier noch ungedruckte Briefe Linné's an schwedische Gelehrte in schwedischer Sprache enthält, denen eine lateinische Uebersetzung beigegeben ist.

Hr. Dr. Ahnfelt in Lund hat mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm und in Gesellschaft eines Drs. Lindblom diesen Sommer die südlichen Alpengegenden von Norwegen untersucht. Diese Gegenden waren bisher die in botanischer Hinsicht am wenigsten gekannt von ganz Skandinavien; man wußte weder, welche der nördlicher wachsenden Pflanzen dort vorkommen, noch ob diesen südlichen Gegenden einige eigenthümlich wären. Kein Botaniker hatte diese Gegenden untersucht, denn Naumann und Schubert, die einzigen welche dort gewesen, reiseten durch dieselben, als die Pflanzen noch unter dem Schnee schlummerten. Hr. Doctor Ahnfelt schreibt mir unter dem 14. Sept. aus Stavanger, an der Westküste Norwegens 15 (22 $\frac{1}{2}$ deutsche) Meilen südlich von Bergen, über diese Reise vorläufig folgendes: „Um des Resultates unserer Reise mit „ein paar Worten zu gedenken, so ist wohl nichts „erhebliches — unter den *Phanerogamen* wohl kaum „etwas bedeutendes — was diesen Alpen eignen und „nicht auf den Alpen des nördlichen Skandina- „viens zu finden wäre, uns vorgekommen, aber den- „noch hat sich uns — die wir noch keine Alpen- „gegenden gesehen — manches Erfreuliche darge- „boten, und auch manche interessante Beiträge zur

„Kenntniß der Verbreitung der Alpengewächse auf
 „unserer Halbinsel haben sich ergeben. Wenn ich
 „erst daheim in Ruhe seyn werde, wird es mir
 „Vergnügen gewähren, Ihnen etwas ausführlicheres
 „über unsere Reise mitzutheilen, welches jetzt die
 „Umstände nicht zulassen etc.“

Aus Haarlem schreibt mir ein Freund über die
 Einwirkung der großen Ueberschwemmungen in
 dortiger Gegend im Winter 182 $\frac{2}{5}$ auf die Gärtnerei
 und über den Hyacinthen-Flor im Sommer 1825
 folgendes, was manchen Lesern der Flora vielleicht
 auch jetzt noch Interesse abzugewinnen im Stande
 seyn dürfte: „Gegen alle Erwartung haben die ste-
 „ten Regengüsse und das bis zum Februar fast be-
 „ständig feuchte Wetter des letzten Winters, den
 „Hyacinthenzwiebeln etc. fast gar keinen Schaden
 „gethan, dagegen haben aber alle von der Ueber-
 „schwemmung heimgesuchten Gärten, wie dies mit
 „denen bei Beverwyck der Fall war, sehr gelitten.
 „Die Hyacinthenflor war in diesem Frühjahr (1825)
 „wieder unbeschreiblich schön. Hrn. Veens Gar-
 „ten zeichnete sich besonders durch Conquesten
 „(neue aus Saamen gewonnene Zwiebeln) aus. Un-
 „ter diesen glänzten besonders ein *König* und eine
 „*Königin der Niederlande*, eine *Rouge éblouissante*
 „und eine *Pope*. Der Blumist Elderling hat ei-
 „nen gefüllten *Paix D'amiens* gewonnen, und Hr.
 „Schneevogt zeigte mir eine wunderschöne, hell-
 „rothe, gefüllte Hyacinthe, die er *Göthe* genannt
 „hat. Ich werde Sorge tragen, daß der große
 „Dichter sich im nächsten Frühjahr der ihm von

„dem hiesigen Blumisten gebrachten Huldigung er-
„freuen soll. Die Hyacinthenzwiebel ist bereits an
„ihn abgesandt. — Hr. de Faesch in Westermeer
„fährt fort sein großes Vermögen zur Kultur der
„Hyacinthen und Tulpen zu verwenden. Er be-
„treibt das Ganze als eine kaufmännische Spekula-
„tion, und es ist seine Absicht, in wenigen Jahren
„förmlich als Handelsgärtner mit Blumenzwiebeln
„aufzutreten. Ohne Uebertreibung kann man sa-
„gen, daß er schon mehr als 160,000 Gulden zu
„dem Ende verwandt hat. Er spart kein Geld, so-
„viel als möglich alle neue Conquesten an sich zu
„kaufen. So hat er unter andern Hrn. Veens *Rou-*
„*ge éblouissante* (ein wahres Karmoisin) mit 1000
„Gulden, d. h. für eine einzige Zwiebel, bezahlt, für
„4 Zwiebel von *Pope*, 600 fl., und für $\frac{3}{4}$ An-
„theil an Hrn. Elderings gefüllten *Paix d'Ami-*
„*ens* 725 fl. gegeben. Hrn. de Faesch's sogenann-
„te Schaubeete, besonders an Tulpen, waren unbe-
„schreiblich schön. Sie wissen, daß alle Blumisten
„in der Nähe ihrer Wohnhäuser, stets einige we-
„nige Beete mit den zuserlesensten Blumenzwiebeln
„bepflanzen, die sorgfältig gegen Sonne und Wind
„mit Leinwand bedeckt, und den Blumenliebhabern
„zur Schau gestellt werden. Ganz Amsterdam, und
„selbst aus den entferntesten Gegenden des Reichs
„strömt alles in der Blüthenzeit nach Haarlem um
„sich an diesen Schaubeeten zu erfreuen und wan-
„delt von einem Blumisten zum andern. Diese
„eifern daher aus allen Kräften, um sich gegensei-
„tig mit der Pracht der Blumen dieser Schaubeete

„zu übertreffen. Die des Hrn. de Faesch zeichne-
 „ten sich durch Tulpen ganz besonders aus. Ein
 „hohes geräumiges Zelt, in dem man gemächlich
 „herumwandeln und die Blumen von allen Seiten
 „besehen konnte, bedeckte zwei lange Beete mit
 „den auserlesensten Tulpen gefüllt, und war an
 „dem einen Ende mit Bänken versehen, an dem
 „andern mit einer Auswahl blühender *Pelargonien*,
 „*Metrosideros*, *Melaleuken*, *Camelien*, *Erixen etc.*
 „verziert; das Ganze gewährte einen höchst bezau-
 „bernden Anblick. Eine von Hrn. de Faesch sei-
 „nen *Camellien* zählte 200 Blumen, die zu gleicher
 „Zeit in Blüthe standen; sein *Rhododendron ar-*
 „*boreum* mit carmoisinrothen Blumen war be-
 „wundernswürdig. Als eine mir seltene Erschei-
 „nung muß ich Ihnen sagen, daß es dem Gärtner
 „des Hrn. de Faesch gelungen ist, eine *Salisburia*
 „*adanthifolia* ohngefähr 25 Fuß hoch und 1 Fuß
 „Durchmesser im Stamm, und einen 15 Fuß hohen
 „*Laurus Sassafras* mit Erfolg aus der Gegend von
 „Leyden nach seinen Garten zu verpflanzen. Des-
 „selben große *Agave americana* mit einem bereits
 „30 Fuß hohen Blütenstengel und tausenden von
 „Blumenknospen, wird ohngefähr in 14 Tagen in
 „voller Blüthe stehen. Zu den botanischen Merk-
 „würdigkeiten der hiesigen Gegend gehört sicher
 „noch das Landhaus des Hrn. von Lennep, ohr-
 „gefähr 3 Viertel Stunden von hier, nicht weit vom
 „Leydenschen Fahrt, Boeckenroode, genannt. Der
 „Eigner, den ich durch Zufall kennen lernte, lud
 „mich höchst freundlich zu sich ein, und über-

„raschte mich durch eine *Salisburia adianthifolia*
„von 52 Fufs Höhe mit einem $1\frac{1}{2}$ Fufs im Durch-
„messer dicken Stamme, so wie mit einer *Ma-*
„*gnolia glauca* von 25 Fufs Höhe und einem
„Strauch von *Rhododendron ponticum* von 16 Fufs
„Höhe und 55 Fufs im Umfange, der mit tausenden
„von Blüten prangte. *Azalea pontica, viscosa*
„und *coccinea* sind alle fast Mannshoch und von
„sehr bedeutendem Umfange. Ein Exemplar von
„*Liquidambar styraciflua* ist 40 Fufs hoch, auch
„finden sich dort noch mehrere hohe Exemplare
„von *Magnolia glauca* und *tripetala*, die alle den
„heftigen Winter von 1825 fast ohne Bedeckung
„ausgehalten haben. Sein alter, schon seit 44 Jah-
„ren bei seiner Familie dienender Gärtner, Hamann
„(ein Holsteiner) hat alle diese Seltenheiten vor
„ohingefähr 33 Jahren selbst gepflanzt und so glück-
„lich gepflegt. In dem benachbarten von dem eng-
„lischen Consul Melville bewohnten Landhause
„Duinvlied ward ich durch ein Exemplar von *Cu-*
„*pressus disticha* überrascht, das ich kaum halb zu
„umklaffern vermochte. Ich bin überzeugt, daß
„bei genauerer Nachsicht sich noch Schätze der
„Art in mehreren Gärten der hiesigen Umgebung ver-
„steckt finden. Bei der diesjährigen Pflanzenschau
„habe ich Sie sehnlichst hierher gewünscht; sie
„zeichnete sich ganz besonders aus. Da sie gerade
„in die Zeit der in *Haarlem* angeordneten Ausstel-
„lung der Erzeugnisse des niederländischen Kunst-
„fleisses fiel, so hatten sich alle Blumisten und
„Pflanzenliebhaber ganz besonders angelegen seyn

„lassen, die Pflanzenausstellung recht glanzreich zu
 „machen. Die Stadt hat ein neues Lokal in der
 „sogenannten *Doele* angewiesen, dort waren die
 „Pflanzen sowohl in dem Vorhof, als in dem sehr
 „geräumigen Saal mit sehr vielem Geschmack auf-
 „gestellt, und erwarben sich mit Recht die Bewun-
 „derung aller Beschauenden.

Greifswald im Nov.

Hornschuch.

2. *Cineraria*.

Obwohl die Flora von Deutschland in der neuesten Zeit mehrere Arten der Gattung *Cineraria* gewonnen hat, so scheint doch eine bisher noch übersehen zu seyn; nämlich diejenige, welche Wulfen gelegentlich bei der *Cineraria aurantiaca* in *Jacq. Misc. 1. p. 157.* erwähnt. Seine eigenen Worte hierüber sind folgende: „sed nunquam sine voluptate illius meminero iterum aliter variantis quam in summis Carnioliae prope Lithopolin alpibus (Steiner Alpen) quindecim abhinc annis primum conspexi et ex defectu pictoris figura ad naturam facta illustrare neglexi. Flores erant aurei, ut fere in Senecione abrotanifolio; folia vero supra subtusque una cum caule toto, eo albo densoque tomento obsita, quo *Agrostemma coronarium* L., nti in hortis solet cultum, ut *nil viroris in tota planta spectaretur.*“

Diese wahrscheinlich neue und schöne Art von *Cineraria* könnte leicht wieder aufgefunden werden, wenn ein reisender Botaniker die genannten Steiner Alpen in Krain besuchen wollte, wobei gewiss auch noch andere interessante Entdeckungen würden gemacht werden.

„lassen, die Pflanzenausstellung recht glanzreich zu
 „machen. Die Stadt hat ein neues Lokal in der
 „sogenannten *Doele* angewiesen, dort waren die
 „Pflanzen sowohl in dem Vorhof, als in dem sehr
 „geräumigen Saal mit sehr vielem Geschmack auf-
 „gestellt, und erwarben sich mit Recht die Bewun-
 „derung aller Beschauenden.

Greifswald im Nov.

Hornschuch.

2. *Cineraria*.

Obwohl die Flora von Deutschland in der neuesten Zeit mehrere Arten der Gattung *Cineraria* gewonnen hat, so scheint doch eine bisher noch übersehen zu seyn; nämlich diejenige, welche Wulfen gelegentlich bei der *Cineraria aurantiaca* in *Jacq. Misc. 1. p. 157.* erwähnt. Seine eigenen Worte hierüber sind folgende: „sed nunquam sine voluptate illius meminero iterum aliter variantis quam in summis Carnioliae prope Lithopolin alpibus (Steiner Alpen) quindecim abhinc annis primum conspexi et ex defectu pictoris figura ad naturam facta illustrare neglexi. Flores erant aurei, ut fere in Senecione abrotanifolio; folia vero supra subtusque una cum caule toto, eo albo densoque tomento obsita, quo *Agrostemma coronarium* L., nti in hortis solet cultum, ut *nil viroris in tota planta spectaretur.*“

Diese wahrscheinlich neue und schöne Art von *Cineraria* könnte leicht wieder aufgefunden werden, wenn ein reisender Botaniker die genannten Steiner Alpen in Krain besuchen wollte, wobei gewiss auch noch andere interessante Entdeckungen würden gemacht werden.

Ueberhaupt dürfte es zweckmäfsig seyn, wenn ein Botaniker einmal seinen ganzen Sommeraufenthalt in Crain nehmen wollte, wo noch so wenig botanisirt worden ist, und wo so vieles zu entdecken seyn dürfte. Die dortigen hohen Kalkgebirge dürften sehr pflanzenreich seyn, und ausser den vielen fast noch unbekanntten Arten, die in *Scopoli flora carniolica* verzeichnet sind, noch ganz neue Arten enthalten.

III. B e f ö r d e r u n g .

Hr. Dr. Roeper, der bekannte Verfasser der *Enumeratio Euphorbiarum* (welche auch in diesen Blättern 1825. Nro. 20. mit verdienster Auszeichnung recensirt worden,) ist von seiner botanischen Reise durch das südliche Frankreich, früher als seine Absicht war, zurückgekehrt, weil er zu Nizza den Ruf zur Professur der Botanik nach Basel erhalten und angenommen hat. Selten erregte wohl ein junger Botaniker gröfsere Erwartungen, als Hr. Dr. Roeper. Um so erfreulicher ist es, dafs ihm so früh schon eine Stelle zu Theil ward, die seinen Studien und seinem Wirken durch Wort und Schrift gleich angemessen erscheint.

D r u c k f e h l e r .

Seite 1570 Zeile 4 von unten, statt: weil sie lies: weit hin. S. 571. Z. 1 von oben tilge das Wort: darbietet.

Druckfehler in Steudel et Hochstetter Prodrromus florae Germ. Helvet.

p. 101. *Genista ovata* W. K. unter *G. tinctoria* zu setzen statt unter *sagittalis*. p. 107. *Trifolium chrysanthum*

Gaud. gehört unter *procumbens* statt unter *patens*. p. 356. *Medicago radiata* Lin. ist zu streichen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Hornschuch Christian Friedrich

Artikel/Article: [Botanische Notizen 761-768](#)